

Eing.: 28. SEP. 2018

PGG-831360-2018-LAT  
Geschäftsstelle Landtag, Gemeinde  
Landesregierung und Städtebau

9 AU

## Beschluss- (Resolutions-) Antrag

der Landtagsabgeordneten KommRat Erich Valentin, Mag.<sup>a</sup> Nina Abrahamczik, Mag. Josef Taucher, KommRat Kurt Wagner, Dr.<sup>in</sup> Claudia Laschan und Waltraud Karner-Kremser, MAS (SPÖ), sowie Dr.<sup>in</sup> Jennifer Kickert, Peter Kraus, BSc, Mag. Rüdiger Maresch und David Ellensohn (Grüne), sowie Mag.<sup>a</sup> Bettina Emmerling und DI Dr. Stefan Gara (NEOS),

eingebraucht in der Sitzung des Landtages am 28. September 2018 zu Post Nr. 5 der Tagesordnung

### betreffend „don't smoke-Volksbegehren für den NichtraucherInnenschutz“

Von 1. bis 8. 2018 Oktober findet die Eintragungswoche für das überparteiliche „don't smoke-Volksbegehren für den NichtraucherInnenschutz“ von Ärztekammer Wien und österreichischer Krebshilfe statt. In der Einleitungsphase haben bereits 591.146 Menschen das Begehren unterschrieben.

Die Gefahren und dramatischen Folgen des Rauchens und des Passivrauchens sind längst wissenschaftlich belegt:

- Jedes Jahr sterben 13.000 Menschen an den Folgen von Tabakkonsum.
- Davon sind 1.000 Tote durch Passivrauchen zu beklagen.
- 38 Menschen sterben in Österreich jeden Tag an den Folgen des Tabakkonsums.
- Ein Drittel aller Krebserkrankungen in Österreich sind auf das Rauchen zurückzuführen.
- RaucherInnen verlieren Lebenszeit: Raucherinnen leben 6,3 Jahre kürzer, Raucher sogar 7,5 Jahre kürzer als Nichtraucher.
- Passivrauchen tötet: Alle 8 Stunden stirbt jemand in Österreich an Passivrauch.
- Das Risiko für einen Schlaganfall erhöht sich durch Passivrauchen um 80 Prozent.
- Durch ein Rauchverbot an allen Arbeitsplätzen sinkt die Zahl der Herzinfarkte um etwa 15 Prozent.
- Statistisch gesehen stirbt jeden zweiten Tag ein/e Gastronomie-MitarbeiterIn an den Folgen des Passivrauchens.
- 50 Herzinfarkte, 80 Schlaganfälle und 150 Lungenentzündungen können pro Woche durchs Rauchverbot vermieden werden.
- Rauchfreie Gastronomie bringt auch ein rauchfreies Zuhause! Spanien macht es vor: Seit dort die rauchfreie Gastronomie gilt, sind auch die rauchfreien Haushalte von früher 55 Prozent auf heute 77 Prozent der gestiegen. Gesundheit und vor allem Kinder werden geschützt!
- Rauchen kommt uns teuer zu stehen! Ganz zu schweigen von den Todesfolgen: Es entsteht ein volkswirtschaftlicher Nettoschaden von 665 Mio. Euro jährlich.

Rauchverbot bringt rasch schnell positive Auswirkungen:

- Andere Länder machen es vor – ein Rauchverbot bewirkt einen raschen Rückgang von Herzinfarkten und Schlaganfällen.
- Längerfristig auch einen Rückgang bei Lungen- und Atemwegserkrankungen.

Echter Nichtraucherenschutz ist nur durch ein echtes Rauchverbot möglich, denn „gemischte Lokale“ bringen selbst in den sogenannten rauchfreien Bereichen große Belastung.

Laut Gesetz darf kein Tabakrauch in den NichtraucherInnen-Bereich gelangen. Wie aktuelle Untersuchungen zeigen, verhindern Zwischentüren genau dies aber nicht. Im Gegenteil – Feinstaubmessungen der MedUni Wien und der „Initiative gesunder Wettbewerb in der Gastronomie“ belegen: Die Feinstaubbelastung im NichtraucherInnen-Bereich ist viermal höher als im Freien vor den Lokalen. Dabei waren die NichtraucherInnen-Bereiche mit einer Zwischentüre vom Raucherbereich getrennt. Eine räumliche Trennung zwischen RaucherInnen- und NichtraucherInnen-Bereich ist offensichtlich nicht zielführend, stehen doch meist Türen offen oder sind so undicht, dass der Zigaretten-Rauch ungehindert in die NichtraucherInnen-Räume strömt. Das verdeutlicht die Absurdität der aktuellen Situation – auch wenn LokalbetreiberInnen sich ans Gesetz halten und Maßnahmen wie räumliche Trennungen setzen, sind diese erwiesenermaßen wirkungslos.

Die Stadt Wien kämpft seit Jahren erfolgreich gegen die Feinstaubbelastung in Wien, unterschreitet seit sechs Jahren in Serie die Feinstaubwerte im Freien. Ganz anders in den Innenräumen, in denen geraucht wird, hier sind die Feinstaub-Werte dramatisch: Während in reinen NichtraucherInnen-Lokalen im Mittel 10 Mikrogramm pro Kubikmeter gemessen wurden, waren es in den RaucherInnen-Räumen von sogenannten ‚gemischten‘ Lokalen 321  $\mu\text{g}/\text{m}^3$  mit Belastungsspitzen bis zu 3082  $\mu\text{g}/\text{m}^3$ . (!) Doch nicht nur das: Sogar in den NichtraucherInnen-Bereichen dieser gemischten Lokale wurden hier Werte von durchschnittlich 68  $\mu\text{g}/\text{m}^3$  gemessen. Zum Vergleich: Draußen, im Freien, lagen die Messwerte bei rund 15  $\mu\text{g}/\text{m}^3$  - gesetzlich erlaubt sind 50  $\mu\text{g}/\text{m}^3$ . Somit sind die Werte im NichtraucherInnen-Bereich von gemischten Lokalen über viermal so hoch wie im Freien.

Eine strenge Definition von Nicht-RaucherInnen-Räumen ist auch essentiell zur Senkung der PM 2,5 – Werte, die besonders bei Lungenkrankheiten eine gefährliche Rolle spielen.

DAS zeigt klar, dass die räumliche Trennung zwischen RaucherInnen- und NichtraucherInnen-Bereich nicht funktioniert und die Belastung in sogenannten NichtraucherInnen-Bereichen enorm ist. Die Stadt Wien kontrolliert sehr streng, seit Jahresbeginn gab es bisher über 180 Anzeigen aufgrund der Missachtung der Nichtraucherenschutzbestimmungen.

Österreich bleibt der Aschenbecher Europas – das ist beschämend.

Daher hat das Land Wien beim Verfassungsgerichtshof (VfGH) eine Klage gegen die aktuelle Raucher-Gesetzgebung der schwarz-blauen Bundesregierung eingebracht.

Die gefertigten Landtagsabgeordneten stellen daher gemäß § 27 Abs. 4 der Geschäftsordnung des Landtages für Wien folgenden

**Beschluss- (Resolutions-) Antrag:**

Der Wiener Landtag wolle beschließen:

Der Wiener Landtag unterstützt

- alle Maßnahmen zum umfassenden Schutz der Menschen vor den dramatischen Gefahren und gesundheitlichen Schäden durch das Rauchen und das Passivrauchen
- das überparteiliche „don't smoke – Volksbegehren zum Schutz der NichtraucherInnen“ der Ärztekammer Wien und der österreichischen Krebshilfe

In formeller Hinsicht wird die sofortige Abstimmung beantragt.

Wien, 28. September 2018

A collection of handwritten signatures in black ink, arranged in a roughly circular pattern. The signatures are cursive and vary in style. Some are clearly legible, such as 'Mag. Peter Raucher' and 'E. Meisel', while others are more stylized and difficult to read. The signatures are spread across the lower half of the page.